

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-44543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-44543)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschl. Bringerlohn 1,35 M., bei Selbstabholung von der Expedition 1,20 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 4,00 M., für zwei Monate 2,70 M., monatlich 1,35 M. einschl. Bestellgeld.

Redaktion und Hauptredaktion Peterstr. 76
Verantwortlicher Redakteur: Oskar S. Linde
Druck und Verlag: Paul Hug u. Co., Nürtingen.
Fernsprechanruf 58, Amt Wilhelmshafen
Filiale Ulmenstraße 24.

Bei den Inseraten wird die einpaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Nürtingen-Wilhelmshafen und Umgegend, sowie der Filialen mit 30 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 40 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. Platzbestimmungen unverbündlich. Preisliste Seite 1.00 M.

52. Jahrgang.

Nürtingen, Sonnabend, den 5. Oktober 1918.

Nr. 234.

Die erste parlamentarische Regierung im deutschen Reich

Die Bildung einer Regierung für das Deutsche Reich unter entscheidender Mitwirkung der Parteien des Deutschen Reichstages ist so gut wie vollendet. Der Prinz Max von Baden ist zum Reichszkanzler berufen und hat sich auf dem Wege der Verständigung aus den Parteien der Reichstagsmehrheit Mitarbeiter verschafft. Aus der sozialdemokratischen Partei werden zwei, aus der fortschrittlichen Volkspartei und aus der Zentrumspartei zwei Abgeordnete in die erste parlamentarische Regierung des Deutschen Reiches eintreten. Wolffs Telegr.-Bureau meldet darüber aus Berlin unterm 3. Oktober:

Prinz Max von Baden ist heute zum Reichszkanzler und zum preussischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Er wird am Sonnabend den 5. Oktober in der für 1 Uhr nachmittags anberaumten Vollversammlung des Reichstages sein Regierungsprogramm entwickeln. Zu Staatssekretären ohne Portefeuilles sind die Reichstagsabgeordneten Gröber und Scheidemann bestimmt. Der Staatssekretär des Innern Wallat hat seinen Abschied erbeten. Sein Nachfolger wird ein Zentrumsabgeordneter. An die Spitze eines durch Abtrennung vom Reichswirtschaftsamt neu zu gründenden Reichsarbeitsamtes soll der zweite Vorsitzende der Generalcommission der Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneter Bauer, treten. Die Frage, ob ein vom auswärtigen Amt unabhängiges Reichspressamt unter einem weiteren Staatssekretär aus dem Parlament errichtet werden wird, ist noch in Erwägung. Die Ernennung mehrerer Unterstaatssekretäre aus der Volkspartei ist nicht abgemacht. Ueber die Wahl der Persönlichkeiten sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Das preussische Handelsministerium wird an Stelle des ausscheidenden Schwob der Reichstagsabgeordnete Fischeck übernehmen.

Die neue Regierung wird also wie folgt aussehen:
Reichszkanzlei: Reichszkanzler: Prinz Max von Baden. Vizekanzler: von Bayer. Staatssekretär ohne Portefeuille: Gröber und Scheidemann und ein national-liberaler Abgeordneter.
Auswärtiges Amt: Staatssekretär: von Hinte. Reichsamt des Innern: Staatssekretär: Ein Zentrumsabgeordneter.
Reichswirtschaftsamt: v. Stein. Reichsarbeitsamt: Staatssekretär: Bauer.
Reichsfinanzamt: Staatssekretär: Graf Hübner.
Ueber die übrigen Staatssekretariate (Post, Kolonien, Reichsmarineamt und Kriegsministerium) liegen noch keine Angaben vor.

Es sind gestern zwischen der Reichstagsmehrheit und der national-liberalen Partei noch Verhandlungen gepflogen worden über den Anschluß der letzteren Partei an den Mehrheitsblock und den Eintritt von National-liberalen in die Regierung. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt geworden.

In Preußen dürften nur geringe Veränderungen vorgenommen werden. Wie man hört, ist bereits heute nachmittag die Ernennung des Zweiverbandsdirektors Fischeck zum königl. preussischen Minister für Handel und Gewerbe erfolgt. Entgegen der ursprünglichen Absicht, auch das Ministerium des Innern einem Wechsel zu unterziehen, dürfte nunmehr doch Dr. Drews im Amte verbleiben. Für den Fall der Beteiligung der National-liberalen bleiben selbstverständlich die bisher in der Regierung befindlichen Parlamentarier Friedberg, Krause und Schiffer in ihren Ämtern.

Die Herbstkämpfe in Frankreich

Von Richard Gädle.

Während die Leibtruppe der Gegner gegen St. Quentin südlich, wenn auch mit wachsender Kraft, fortwaukerte, hat Marshall Foch bereits die Großangriffe vorbereitet, die nach seinem Plane nicht nur den Feldzug, sondern den Krieg überhaupt entscheiden sollten. Das dies das Ziel der fürchterlichen Kämpfe ist, die im Gange sind, geht aus den Ausrufungen der feindlichen Staatsmänner, besonders

Jeder Taler ist ein Rekrut.
Die Reichsbank leht ihn
gegen den Feind marschieren.
Daraus zeichnet!

Clemenceau, aus dem außerordentlichen Siegeston der feindlichen Presse und aus den gellenden Zurufen hervor, die von den feindlichen Heeresleitungen getroffen sind. Eingeleitet wurden die Geschichtsmomente im Waffen durch große Angriffe der ebenfalls verstärkten englischen Armeen in Belgien am 15. September und der Kaiserlich-deutschen Heeren in Mazedonien. Auf beiden Kriegsschauplätzen haben unsere Gegner bedeutende Erfolge davongetragen. In Belgien wurde der rechte und die Mitte des feindlichen Heeres schwer geschlagen und bereits bis an die Grenze Belgiens zurückgeworfen. Kroebien scheint völlig in der Hand des aufständischen Gegenkönigs Suleim zu sein, dessen Scharen die reichwärtigen Verbindungen des feindlichen Heeres bedrohen. Das englische Gold war mächtiger als die religiöse Gemeinschaftsidee des Islam. Die Erklärung des „heiligen Krieges“ hat sich in Arabien, Persien, in Indien als ein glatter Schein ins Wasser erweisen.

In Mazedonien ist der Erfolg der feindlichen Waffen ein noch ärgerer, er hat politische Wirkungen ausgelöst, deren Tragweite wir noch nicht absehen können, und hat die Gesamtlage der Mittelmächte erschwert. Sie mußten ansehnliche Truppen nach Osten entsenden, in einem Augenblick, wo sie selbst im Westen ihre Kräfte anspannen mußten, um dem bisher gewaltigsten ihrer Gegner zu widerstehen.

Diese haben jede Rücksicht auf Notwendigkeit und Ernährungsnotwendigkeiten bei Seite gelassen, um allen irrend verfügbaren Schiffsräumen für ihre Truppenkontingente nutzbar zu machen. Wie werden diese Maßregeln nach zwei Richtungen hin beurteilt. Einerseits ist sie ein Beweis dafür, daß die Gegner eine Entscheidung um jeden Preis anstreben, des anderen auch, daß sie ihre eigenen Ernährungsverhältnisse nicht mehr als nicht gefährdend betrachten. Dienen letzteren Umstand werden wir bei Beurteilung der Gesamtlage nicht übersehen dürfen.

Sodann haben die feindlichen Heere im Westen zurzeit eine gewaltige Lebermacht über die Streikkräfte, die wir ihnen entgegenstellen können. Ins Gewicht fällt vielleicht mehr noch die Leberacht an sachlichen Angriffsmitteln, an Geschützen, Munition, Flugzeugen, an Automaten und Arbeitermassen als wie an Soldaten. Mit Hilfe ungezügelter Arbeitskräfte haben die Engländer die Schwierigkeiten der wüsten Ebene vor unserer Siegfriedstellung, man möchte fast sagen, hindern überwinden und ihre Divisionen zum wichtigsten Angriff vordrängen.

Der Plan der Feinde war einfach — im Kriege ist alles einfach, sagt Wolffe, aber das einfachste ist schwer. Er bestand bekanntlich darin, ihre Lebermacht voll auszunutzen. Dazu war eine ernste Vorbereitung der Angriffsmaße erforderlich; denn die Ausdehnung der Fronten ergibt stets eine wirksamere Ausnutzung der Kräfte als die Tiefenstellung der Angriffsmaße, wobei die hinteren nicht gleichzeitig mit den vorderen ins Gefecht treten, nur zum Erlos der Verluste und allenfalls zur Schöpfung des Glanz der vorderen Glieder dienen.

Wiederum mußte es vorteilhaft sein, mehrere Angriffsräume zu wählen, als nur einen einzigen, weil dadurch die Verwundung und Verschleiß der deutschen Reihen erschwert und die Wirkung erfolgreicher Durchbrüche vergrößert wurde. Außerdem lohnt es sich, den einzelnen nationalen Heeren getrennte Aufgaben zuzuteilen.

So wählte sich Foch vier einzelne Schlachtfelder, von denen jedes einen großen Frontraum einnahm. Mit der einen Ausnahme des amerikanischen Angriffes südlich Argonnen und Aisne bewegte er sich dabei, und wußt mit Recht, auf den Flanken der Argonnen. Der den Amerikanern zugewiesene Raum bildete tatsächlich eine Erweiterung des Champagnefeldes, jedes und war gewiß ausgenutzt, um die französische Auswirkung eines dort erzielten Erfolges zu vertiefen. Beide Angriffe suchten unmittelbar eine Durchschneidung der rückwärtigen Verbindungen des deutschen Heeres in Richtung auf die Maas zwischen Charleville und Reims. Unklarheit hätte ein hier davongetragener Erfolg weittragende Folgen ausgelöst; wenn es auch zweifel ist, von einer Katastrophe zu reden, von der

die Deutschen droht waren. Selbst in solchem ersten Falle hätten ihre geschlagenen Heere hinter der Maas eine neue Verteidigungslinie gefunden, die links in Verbindung mit den Massifbergen Diederhöfen und Metz, rechts verläuft durch die belgischen Festungen Namur und Lüttich, und durch Antwerpen im Anschluß an die Küste, die deutschen Grenzen noch immer wirksam hätten würden.

Die mit großem Schmeid ausgeführten Stürme der 1., durch Franzosen verstärkten, amerikanischen Armees Verbände haben am ersten Tage, dem 26. September, einen entscheidenden Anfangserfolg gebracht, der zu einer bedeutenden Einbrüchung der deutschen Linien führte, auch zu einer Zurückverlegung der deutschen Front in den Argonnen nötigte. Vom östlichen Meeresufer aber blieb die Flanke der Amerikaner dauernd bedroht, und die Fortsetzung ihrer Angriffe brachte ihnen bis zum 30. September dauernd blühige Misserfolge.

Die Fortschritte der 4. französischen Armees, Goubaux, in der östlichen Champagne bedrohen sich von vornherein in engen Grenzen; sie konnten in den späteren Tagen nur noch ganz geringe örtliche Erfolge erzielen. Die Festigkeit der deutschen Argonnenlinien ist, trotz Einhaltes früherer französischer Divisionen, hier zu keiner Zeit bedroht gewesen.

Erst einen Tag später brachen die 1. und die 3. amerikanische Armees unter der Generalen Fierne und Wynn, rechts verlängert durch französische Divisionen zum Generalstöße gegen die Linie Cambrai—St. Quentin vor. Der Stoß zielte dahin, die rückwärtigen Stellungen der deutschen Mitte hinter Ailette, Aisne und Vesle zu durchbrechen und ihr in Verbindung mit dem Champagnestosch der Franzosen einen denkbar schmerzlichen Rückschlag anzuerlegen.

Noch einen Tag später ging die belgische Armees in Verbindung mit der englischen Armees des Generals Plumer auf dem blühigen Boden Flanderns in mächtiger Breitenentwicklung vor, um die deutsche Mittelstellung und die Stützpunkte unseres U-Boottkrieges deselbst vom Meere her fortzunehmen. Vom 28. September an sind Großkämpfe auf einer Gesamtfront von 150 bis 160 Kilometer im Gange, während dortwärtige, und in Verlängerung der Hauptkämpfe nach der westlichen Teilangriffe und Teilstöße angelegt wurden. Zeitweise dominierten die Geschütze von der Küste bis zur Meere.

Der Plan war also, an irgend einem Punkte des weitgestreckten Schlachtraums irgendeine schwache Front zu finden, die den tüchtigen Massenstößen, die immer und immer wiederholt wurden, schließlich keinen genügenden Widerstand mehr entgegenzusetzen vermochte. War die deutsche Schloßlinie erst an irgendeiner Stelle auseinandergerissen, so erobert sich das weitere von selbst. Augenscheinlich hat der Feind noch Herbertruppen zur Verfügung, deren rasche Veranohehung die Bruchstelle erweitern, den Weg unheilbar machen soll.

Mit fürchterlicher Macht und Geschlossenheit wurden besonders die Angriffe der drei englischen Heeres geführt, und wir dürfen nicht leugnen, daß ihnen bisher die verhältnismäßig größten Erfolge beschieden waren. Sie haben die deutschen Truppen in Flandern die um Cambrai um ein beträchtliches Stück in kämpferischer Minderheit zurückgedrängt und haben ihrer Soldaten Blut freigeigig verpulvert, um einen durchschlagenden Erfolg zu erringen. Wenn wir aber auch um Aisne nach Norden wie nach Osten haben Raum geben müssen, wenn die Engländer nördlich von Cambrai über die verarmten Täler hinweggeschritten sind, wo wir am Westrande von Cambrai und teilweise östlich des Kanals Cambrai—St. Quentin stehen, so ist dem Gegner doch der entscheidende Erfolg verweigert geblieben. Unsere Linie ist eingeebnet, es ist möglich, daß wir sie werden gerade richten müssen, aber sie kämpft noch immer in ungebrochener Hartbarkeit und in festem, nicht gefährdeten Zusammenhang.

Unsere Truppen sind sich des entscheidenden Ernstes dieser Tage voll bewußt; sie wie vor zu Hause wissen, daß es diesmal um's Ganze geht. Darum vertritt sich über auch der Widerstand von Tag zu Tag und zahlreiche, erfolgreiche Gegenangriffe haben die anfängliche Siegesüberwindung des feindlichen Sieges merklich eingedämmt. Der Kampf wird sicher weitergehen; ist es dem Gegner möglich, so wird er seine Anstrengungen noch verstärken und erweitern. Aber diese sind schon so groß, daß wir die Frage aufwerfen dürfen, wie lange noch er imstande sein wird, den Kampf mit diesem rücksichtslosigen Einsatz fortzuführen. Die Ausstichen stehen im Westen keineswegs für uns ungünstig. Sollten wir aber durch, dann kann eine gründlicher Stimmungsumkehrung beim Gegner nicht ausbleiben. Er hat dann abermals tieferen Verlusten vertragen abdrückt.

Aus dem Westen. Der deutsche Abendbericht.

(W. T. A.) Berlin, 3. Oktober, abends. (Amstich.) Heftige Angriffe des Feindes nördlich von Roclefar, auf breiter Front nördlich von S. Quentin und in der Champagne sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Cambray in Flammen.

Yang, 3. Oktober. Aus London wird gemeldet: Der Sonderkorrespondent der Times bei der englischen Armee, der Cambray vorige Woche noch so gut als unbeschädigt vor seinen Augen liegen sah, meldet am 1. Oktober, daß die ganze Stadt in Flammen liege.

Wachsender Widerstand des deutschen Heeres.

Diese Tatsache geht außer aus den Berichten des Großen Hauptquartiers aus folgenden gegnerischen und neutralen Meldungen hervor:

Brüssel, 3. Oktober. Ein Sabascommentar aus Flandern besagt, daß die Alliierten auf erhöhten Widerstand stoßen. Gegenangriff folge auf Gegenangriff. Zurzeit wies sich die größte Schlacht ab, die Fländeren gesehen habe. Das Oberkommando der Alliierten führe der König der Belgier.

Rotterdam, 3. Oktober. Reuters Korrespondent beim britischen Heere betont den wachsenden Widerstand der Deutschen in den letzten Tagen. Er schreibt diese Tatsache dem Umstand zu, daß es den Deutschen plötzlich bemußt worden sei, daß sie jetzt mit den Niederländern gegen die Mauer kämpfen.

Christiana, 3. Oktober. Spoferts Abend schreibt in einem militärischen Ueberblicksartikel, es sei nicht länger zweifelhaft, daß die Entente verfuhe, schon in diesem Jahre eine Entscheidung herbeizuführen. Hierfür habe sie viele gute Gründe, denn man könne niemals wissen, welche widerstrebenden Interessen in einer ungleichartigen Koalition, wie die der Entente, entstehen können. Es komme hinzu, daß die Westmächte natürlich nicht mit kalten Augen den täglich wachsenden Einfluß Amerikas betrachten. Besonders schmerzhaft sei der Verlust der Kontrolle über die Ozeane. Noch hätten die Deutschen starken Widerstand, noch seien die Gefehne der deutschen Verteidigungslinien nicht gestirnt. Wenn die Moral im deutschen Heere halten würde, würde es deshalb noch lange dauern, ehe die Deutschen bis zum Rhein zurückgedrängt würden. Die Moral sei eben im Kriege alles, wie ein deutsches Schlagwort sage, das sich bisher in allen Kriegen bewährt. Die Frage sei deshalb jetzt, ob das deutsche Volk in dieser kritischen Stunde sich zu verweigert oder einen Zusammenbruch erleiden werde.

Englischer Heeresbericht vom 2. Oktober.

(W. T. A.) Nachdem sie auf den Feind während des ersten Teiles des Tages einen starken Druck ausgeübt hatten, griffen die Truppen der 82. Division um 4 Uhr nachmittags das Zentrum der deutschen Verteidigungslinie, die von Personne bis in die Gegend von Bourbois läuft, an. Der Angriff war erfolgreich. Das Dorf Senechal und das Dorf des Pötelles wurden genommen. Die Linie Personne-Bourbois wurde durchbrochen. Nördlich dieser Punkte konnte der Feind gesäubert. Militärische Truppen vernichteten die Erhebung der feindlichen Verteidigungslinie südlich bei Ghelelet und Gouy. Am Abend trat südlich von Cambray ein erbitterter Kampf des Tages durch einen erfolgreichen Angriff abgebrochen worden, wobei nusehlandische, englische und schottische Truppen den Feind aus Crevecoeur und Humilly vertrieben und sich in dem Höhenlande östlich und nördlich dieser Orte festsetzten. Verschiedene hundert Gefangene wurden von uns bei diesen Operationen gemacht.

Englischer Heeresbericht vom 2. Oktober, abends.

(W. T. A.) Nördlich St. Quentin griff der Feind früh mit frischen Reservekräften an. Es gelang ihm unsere Truppen aus dem Dorf Senechal zurückzudrängen, worauf seinem Wiederrücken Einhalt gethan wurde. Heute fanden deutsche Kämpfe nördlich Crevecoeur und westlich Cambray statt. wesentlichen Wechsel in der Lage statt. Als Ergebnis der Kampfhandlungen des gestrigen Tages in der Nähe von Cambray hatten französische Truppen die Vorhöfe Neuville und Streny auf der Hochfläche westlich Humilly. Frühmorgens begann der Feind sich auf breiter Front südlich und nördlich des La Belle-Anaie zurückzuziehen. Unsere Truppen folgten dem Rückzuge rasch nach und machten Gefangene.

Amerikanischer Heeresbericht vom 2. Oktober.

(W. T. A.) Ruper schwerer Beschießung und starken Artilleriefeuer westlich der Maas und an anderen von uns besetzten

Stellen ist während des Tages nichts von außergewöhnlicher Bedeutung vorgekommen. Eine teilweise Bepfung der in den letzten Wochen erbeuteten Kriegsgeräte existiert 120 Geschütze aller Kaliber, 700 Grabenwäpfer, 800 Maschinengewehre, 100 schwere Tankgeschütze, Tausende von Mitrilliergeschützen und Hunderttausende von Kleinmunitien.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

(W. T. A.) Wien, 2. Oktober. Am Nordhange des Monte Zomba erfolgreiche Vorstöße. In Albanien nahmen wir durch die Ereignisse an der bulgarischen Front einige unserer Divisionen zurück. Berat kam hierdurch kamplos in Feindeshand.

Der Chef des Generalstabes.

Von den türk. Kriegschauplätzen.

Englischer Heeresbericht aus Palästina vom 3. Oktober. (Neuermeldung.) Bei der Einnahme von Damaskus wurden 7000 Gefangene gemacht.

Aus Rußland.

Eine englische Schlappe im Kaukasus.

Breslau, 3. Oktober. Aus dem Osten eingehende Nachrichten berichten von einer empfindlichen Schlappe der Engländer im Kaukasus. Danach sind die englischen Besatzungstruppen im Gebiet von Mabitavas im September vernichtet worden, wobei auch der englische Bevollmächtigte Oberst Dufe getötet wurde.

Die deutsche Berichterstattung über Bulgarien.

In der Frankfurter Volksstimme schreibt Hermann Wendel, der Spezialist für Balkanfragen: „Zu den vielen Unbegreiflichkeiten dieser Jahre gehört es in der Tat, daß der deutschen Regierung Bulgariens Abfall unerwartet wie ein Blitz aus heiterem Himmel gekommen ist. Noch vor wenigen Tagen besichtigte der Generalkonsul in Sofia bei einer Empfangung von Vertretern der bulgarischen Handelskammer in Berlin, daß „gestiftet durch gemeinsam verfolgtes Ziel, gehörig durch genaltes Erleben, das Gefühl des Bündnisses heute fester denn je“ sei. Und dabei hat seit geraumer Weile Herr Gieseler, Bulgariens Ministerpräsident von 1912 in der Schweiz, und Isakowitsch und Partski mit Unterhändlern der Entente, und dabei ließ die serbische Presse in den letzten Wochen tagtäglich schrille Silberne an, weil sie die Schenkung Bulgariens kommen sah und davon Nachteil für die eigene Sache besitztel. Hat die deutsche Regierung nur all dem wirklich nichts gesehen und gehört? Ist sie blind und taub gewesen? Hat sie in einer Zeit geschlafen, da vierundzwanzig Stunden am Tag nach zu sein pflicht ist? Die deutsche Öffentlichkeit ist von der Regierung freilich selbst da noch nicht ordentlich informiert worden, als die entscheidenden Ereignisse schon eingetreten waren. Erst am letzten Sonnabend enthielten die deutschen Morgenblätter die erste Meldung über die bulgarische Sonderriedensbitte, und zwar in möglichst unaufrichtiger Form und in jener optimistischen Fassung, die von einem Vorgehen Makinows auf eigene Faust sprach. Erst wesentlich später erfuhren wir von der Erklärung der bulgarischen Vorkriegsparteien für seine Aktion. Erst Dienstag morgen wurde die überaus bezeichnende Begnadigung der Hauptgenossen des Bündnisses mit uns bekannt gegeben. Am Viten dagegen erschienen die Meldung, daß die Vorkriegsparteien Makinows Vorgehen billigen, gleichzeitig mit der Meldung darüber, und die Begnadigungsnachricht wurde dori schon am Sonntag veröffentlicht. Die Begnadigungsmeldung in den Wiener Blättern schließt mit den Worten, daß die Begnadigten nun auch wieder ihre Mandate ausüben könnten. Sie sind also begnadigt worden, damit sie in der Sobranje für den Bruch

mit uns stimmen. Während die Wiener Blätter schreiben, daß Makinow formell erklärte, in vollstem Einvernehmen mit den zuständigen Faktoren des Bundes vorzugehen, stößt man das deutsche Volk mit angeblichen Telegrammen König Ferdinands an Wilhelm und Karl I. über fortwauernde Bundesstreue. Der Wortlaut der Telegramme ist übrigens nie veröffentlicht worden.

Selbstfalls hat man das deutsche Volk in der bulgarischen Sache in einer unwürdigen und schändlichen Weise gelehrt. So mehr man sich bemüht hat, die Wahrheit zu verhüllen, umso grausamer wirkt sie, wenn sie sich nicht mehr verbergen läßt. Bulgarien hat den Waffenstillstand mit der Entente unterzeichnet, die Ententetruppen sind schon in Uesfisch eingezogen, in der bulgarischen Sobranje regt sich bisher kein Widerstand. Auf Bulgarien und das bulgarische Meer ist also nicht mehr zu rechnen. Der ungünstigste Fall, der eintreten konnte, hat das deutsche Volk schlecht vorbereitet getroffen.

Politische Rundschau.

Steuerreform in Preußen. Einer Berliner Korrespondenz entnehmen wir: Zu den wichtigsten Aufgaben der bevorstehenden Tagung des preussischen Landtages wird die Erledigung der Modelle zum Einkommensteuergesetz gehören. Die Frage, ob schon jetzt eine organische Regelung des preussischen Steuerwesens vor Abschluß des Krieges und vor planmäßiger Ordnung der Reichsfinanzen erfolgen soll, ist noch nicht endgültig entschieden, da gewisse Schwierigkeiten vorliegen, die einer solchen Neugestaltung im gegenwärtigen Zeitpunkt entgegenstehen. Wichtig ist ein einzelstaatliches Finanzministerium hat sich inwieweit eine Klärung über die Frage der Abgrenzung der Steuerarten zwischen Reich und Bundesstaaten angebahnt. Der preussische Finanzbedarf ist in diesem Jahre erheblich gestiegen und wird der Mehrbetrag der durch die Kriegsgewinne gesteigerten Ergebnisse der direkten Steuern mit ungefähr 110 Millionen Mark um ein beträchtliches übersteigen. Zu dem auf 140 Millionen Mark berechneten Aufwendungen für Kriegsteuerungszulagen an Beamte, Hinterbliebene, Pensionäre und den neuerdings hierfür erfolgten Bewilligungen treten die Ausgaben für Wohnverbesserungen in der Wohnbevölkerung, die Zinsen für die 300 Millionen Mark betragenden Leihungen aus der Kriegswohlfahrtskasse, die erhöhte Zinsenlast infolge neuer Anleihen und wahrscheinlich noch bedeutende Summen für die Wohnungswirtschaft. Zur Deckung dieser auf mehrere Hundert Millionen zu veranschlagenden Bedürfnisse sind entsprechende Anstrebungen unabweisbar. Es kann daher nicht damit gerechnet werden, daß auf den Betrag der Einnahmen aus den zunächst nur bis 1918 bewilligten Steuerzuschlägen verzichtet werden könnte. Falls eine Forterbegung in Form der Steuerzuschläge nicht beibehalten werden sollte, müßte durch anderweitige Regelung der gesteigerten Finanzbedarf Leistung in erhöhten Steuererträgen finden.

Schlechte Einberufung des Reichstages. Bekanntlich war die Einberufung des Reichstages für nächsten Dienstag vorgesehen. Dem am Donnerstag vormittag zumankommenden Westfalenausfluß hat jedoch die Regierung in Anbetracht der Dringlichkeit den Wunsch ausgesprochen, daß der Reichstag seine Plenarsitzungen noch in dieser Woche aufnehmen. Da der Zusammenritt am Freitag nicht mehr möglich erscheint, wird der Reichstag voraussichtlich am Sonnabend zusammenzutreten, während für den Freitag eine Sitzung des Hauptausflusses beabsichtigt wird.

Die Wahrforn im preussischen Herrenhause. Bei der Weiterberatung der Wahlrechtsvorlage in der 1. Kommission des Herrenhauses am Mittwoch wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Unter Wänderung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wird die Regierungsvorlage wiederhergestellt, indem die für die Ausübung des Wahlrechts vorgeschriebene Zeit des Wohnsitzes von zwei Jahren auf ein Jahr ermäßigt wurde. Ferner wird nurmehr derjenige, welcher innerhalb derselben Gemeinde aus einem Wahlbezirk in den andern zieht, dadurch nicht für die Wertzeit seines Wahlrechts benachteiligt, sondern er wählt innerhalb dieser Zeit in seinem früheren Wahlbezirk. 2. Die Wahlkreisabgrenzung ist dieselben in den wesentlichen wie im Abgeordnetenhause beschlossen. 3. Die Wahlkreise werden beibehalten unter Wänderung der Straßbenennungen. 4. Die Feststellung der Wahlkreise soll alljährlich erfolgen mit bindender Kraft für ein Jahr. — Die Verhandlung wurde bei § 19 abgebrochen.

feuilleton.

Die Leidenschaft des Hofrat Horn

Roman von Wilhelm Segeler.

16) (Nachdruck verboten)

Sobald er aber mit ihr allein war, setzte er sich ihr gegenüber und sprach zu ihr, den Kopf aufstehend und ihr unerschrocken in die Augen blickend, von seiner Bewunderung für ihre Kunst, die ihn nicht mehr habe schlafen lassen, die ihn Tränen der Bewunderung und Schmerz des Weibes entzückt und ihm sein eigenes Erleben als ein hoffnungsloses Unterfangen habe erscheinen lassen.

Aber während er allmählich immer näher rückte, und während seine Stimme den warmen vibrierenden Klang annahm, der ihn in gefühlvollen Szenen eigna war, bemächtigte er sich Ahdias Hand und sprach nun nicht mehr von ihrem Talent allein, sondern von dem wunderbaren Zauber ihrer großartigen, freien und einheimen Persönlichkeit.

Ahdia lächelte zu mit etwas müdem und begem Ausdruck, während nur manchmal ein schmerzliches Zucken ihre Lippen verag. Ihre Verstimlung hatte sich durch die häßliche Szene von weitem noch vertieft. Sie war von der Gemeinheit der Menschen wieder einmal ganz durchdrungen. Sie fühlte sich mißleibs- und trostbedürftig. So ließ sie den angenehmen Sinn der Worte über sich hinwegfließen, ohne groß auf deren Inhalt zu achten, während ihre Gedanken sich mit dem beständigsten, was heute morgen auf der Probe geschehen war, und die möglichen Folgen zwangen. Sie erinnerte sich der Versprechen, die sie ihrem Vater und ihrer Schwester gegeben hatte. Da sie in der Zeit ihres Wehringer Aufenhalts noch keine Hochzeit begonnen hatte, giennte sie, auf ihre Schwärmerin stolz sein zu dürfen. Nun wäre es doch eine grenzenlose Ungerechtheit vom Schicksal, wenn dieses sie noch nachträglich für alle Ewigkeit büssen ließe.

Unterdes wurde Ahdias immer schmerzlicher. Als er aber Miene machte, nach mehreren Handflächen seinen Arm um Ahdias Taille zu legen, wachte sie ihn ruhig ab.

„Doch doch! Wir sind doch nicht in der Stuart. Heute morgen hast du mir gerade genug blaue Flecke gemacht.“

Die beste Politik ist Pflichterfüllung!!

Am dem Ausfall der neunten Kriegsanleihe werden unsere Feinde wie am einem Barometer abzulesen, ob wir feststehen oder mißde werden, ob wir Vertrauen zu unserer Willkür haben oder an uns selber irre werden, ob wir auch nach einem vorübergehenden Mißschlag im Felde die Einmütigkeit und Fähigkeit einer großen Nation zeigen oder ob wir mit einem Erlahmen im Schlachtfeld alle Erfolge dieser Kriegsföhre in Frage stellen. Jedes Nachlassen in unserer finanziellen Opferfreudigkeit würde den Feinden eine Wreife in unserer moralischen Haltung bedeuten, und das würde bei ihrem von neuem angepöbelten Vermeidungswillen das gefährlichste Friedenshindernis sein, das sich denken ließe. Darum muß die neunte Kriegsanleihe zu einer erbarmungslosen Entschlossenheit werden für die wohlfeilste feindliche Propaganda, die auf die deutsche Uneinigkeit oder auf ein Wankwerden einst überheblicher Stimmungen spekuliert. Einfache Pflichterfüllung ist also im Augenblick die beste Politik. Das ganze Volk muß es wissen, daß es keine wichtigere Unterstützung aller Friedensbestrebungen geben kann als ein Ergötzen der Kriegsanleihe, daß den Feinden die absolute Unerschütterlichkeit unserer inneren Front zu Gemüte führt. Keine der bisherigen Kriegsanleihen hat ein solches moralisches Gewicht gehabt als wie diese! Nur der höchste finanzielle Erfolg wird entscheidend dazu beitragen, das Tor zum Weltfrieden aufzustößen.

Aber es bedurfte nur dieser Zurechtweisung, um die zurückgelassenen Güter des Schatzkammers zu entnehmen. Es fand immer aufgereizte Worte, und seine Gesichter nicht dahinter zurück. Doch Ahdia begann, sich zu ärgern, denn sie horr genotigt, daß man ihren Beschlüssen gehorchte. Als er ihr dabei versicherte, Morimers Gefühle für Maria seien Eisberge gegen das Feuer, das ihn verzehrte, erwiderte sie, er möge sich nur eine halbe Stunde unter die kalte Dusche stellen, damit er wieder normal empfinde.

Der Ausdruck des beleidigten Ahdias blieb Ahdias' Antwort, denn in diesem Augenblick klangte das Telefon. Es war die Meldung, welche dem und wichtigem um Beziehung hat. Ahdia wisse doch, daß sie öfter solche hysterischen Anfälle habe, für die sie nicht verantwortlich sei. Sie flehte sie an, ihr wenigstens das schwarze Taffetkleid noch einige Zeit zu lassen, sie brauche es für die morgige Woll.

„Meinetwegen“, erwiderte Ahdia. „Ob du mich morgen besuchen kommst?“, erwiderte Ahdia. „Ob du mich morgen besuchen kommst?“, erwiderte Ahdia. „Ob du mich morgen besuchen kommst?“, erwiderte Ahdia. „Ob du mich morgen besuchen kommst?“, erwiderte Ahdia.

„Gott, bleibe doch. Deine Gesellschaft ist mir ganz angenehm, wenn du beunruhigt sein willst.“

„So beschließen sie es denn mit einer solchen Unterhaltung. Aber bald waren sie wieder auf einem heißen Boden angelangt: bei ihrem eigenen Tod. Ahdia erzählte ihrem Freund, daß sie sich nachträglich über ihre Schwachköpfigkeit ärgere. Daß sie nicht verheiratet gewesen sei, wüßte auf dem ganzen Theater nur der Intendant. Und der hatte ihr nicht nur Verwünschungen zugesagt, sondern sie selbst dazu ermahnt, im Interesse des Instituts, und nun hatte sie das Geheimnis verraten, nur um einen guten Wit machen zu können.“

(Fortsetzung folgt)

Anstalt.

Die Lage im Nordgebiet. Aus Archangel geflohen Arbeiter... Die Lage im Nordgebiet. Aus Archangel geflohen Arbeiter...

Parteinachrichten.

Ein Jubiläum. Der Genosse und Reichstagsabgeordneter... Ein Jubiläum. Der Genosse und Reichstagsabgeordneter...

Aus Stadt und Land.

Nürtingen, 4. Oktober.

Bericht der Hilfsdienststelle Nürtingen-Weilmünsteren - Arbeitsnachweis für die Stadt Nürtingen und das angrenzende Wirtschaftsgebiet - über die Lage des Arbeitsmarktes im Monat September 1918.

Allgemein zeigt sich dasselbe Bild wie im Vormonat. Auch... Allgemein zeigt sich dasselbe Bild wie im Vormonat. Auch...

In der Industrie und im Handwerk besteht der empfindliche... In der Industrie und im Handwerk besteht der empfindliche...

Im Laufe des Monats wurden eine Anzahl Helferinnen... Im Laufe des Monats wurden eine Anzahl Helferinnen...

Die Winterfütterung unseres Viehs! Wie im Winter... Die Winterfütterung unseres Viehs! Wie im Winter...

völlige Missernte. Der gut geerntete Nachwuchs, der allerdings... völlige Missernte. Der gut geerntete Nachwuchs, der allerdings...

Achtung, Wehrpflichtige! Die Wehrpflichtigen des II und I... Achtung, Wehrpflichtige! Die Wehrpflichtigen des II und I...

Die Geschäftsräume der Buchstelle der Kommandantur... Die Geschäftsräume der Buchstelle der Kommandantur...

Wilmshausen, 4. Oktober.

Kindovwüze. Das Lebensmittelamt teilt mit, daß die... Kindovwüze. Das Lebensmittelamt teilt mit, daß die...

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Kriegswohlthatsspiele. (Aus dem Bureau.)... Kriegswohlthatsspiele. (Aus dem Bureau.)...

Vortrag über Ereignisse eines Krieges... Vortrag über Ereignisse eines Krieges...

Karel. Städtische Lebensmittelversorgung... Karel. Städtische Lebensmittelversorgung...

Matthe. Der fahnenflüchtige Marineer... Matthe. Der fahnenflüchtige Marineer...

Die Cholerafälle in Berlin. Ueber den Stand der Cholera... Die Cholerafälle in Berlin. Ueber den Stand der Cholera...

Aus aller Welt.

Die Cholerafälle in Berlin. Ueber den Stand der Cholera... Die Cholerafälle in Berlin. Ueber den Stand der Cholera...

Bekanntmachung. Änderungen des Wertes der Sachbezüge für Wilmshausen und Nürtingen.

Table with columns for age groups (a) über 16 Jahre, (b) unter 16 Jahren, (c) weibliche, and (d) männliche, listing values for various categories.

5. Land- u. Forstwirtschaftliche Dienstboten und Arbeiter.

Table listing wages for land and forestry workers, categorized by age and gender.

Saattartoffeln.

Frühe Saattartoffeln (Baulens Juli) gelangen am Sonnabend den 5. d. M. im Lager des... Frühe Saattartoffeln (Baulens Juli) gelangen am Sonnabend den 5. d. M. im Lager des...

Dieherverwertungsverband für das Herzogtum Oldenburg.

Denjenigen Landwirten, die im Winter 1918/19 durch Vermittlung des Dieherverwertungsverbandes... Denjenigen Landwirten, die im Winter 1918/19 durch Vermittlung des Dieherverwertungsverbandes...

Bekanntmachung. Zwei Beschüsse des Magistrats und Gemeindefrat...

Zwei Beschüsse des Magistrats und Gemeindefrat... Zwei Beschüsse des Magistrats und Gemeindefrat...

Bekanntmachung. Auf Bezugsschein 1 der Fellearte vom 6. bis 11. Oktober wird...

Auf Bezugsschein 1 der Fellearte vom 6. bis 11. Oktober wird... Auf Bezugsschein 1 der Fellearte vom 6. bis 11. Oktober wird...

Bekanntmachung. In den nächsten Tagen gelangen wieder Zwiebeln...

In den nächsten Tagen gelangen wieder Zwiebeln... In den nächsten Tagen gelangen wieder Zwiebeln...

Gemeinde Schortens. Schüler...

Schüler... Schüler...

Landverkauf.

Für fremde und eigene Rechnung haben wir zu verkaufen etwa

67500 □ Meter
Baupläze, a. 3. nutzbar als

Gartenland

da besser, nicht allzufetter Marschboden.
Die Baupläze hgn. wärcen liegen zum größten Teil, ca. 62500 □ Meter, im Spenfelder Willensviertel und, nördlich anstößend, an der Güterstraße, Schul- und Döllermannstraße und an den genannten Besämannungen der beiden letzteren in unmittelbarer Nähe der Elektrischen, der Rest von ca. 5000 □ Meter östlich am Neuenrodenweg zwischen Ehrenfriedhof und Fortifikationsstraße.

Etwa 50 000 □ Meter sollen zu 3 Mk. bis 4,50 Mk. für den □ Meter verkauft werden, der Rest, Baupläze an fertigen Straßen, soll 7-12 Mk. kosten. Lagepläne und Bedingungen können bei uns eingesehen werden. Jede Auskunft bereitwillig und kostenlos. [4355]

Rüstringer Bank Abels & Co.

Zebelnstraße 13 a, Ecke Güterstraße.
Fernsprecher 116. Bürozeit 8-5 Uhr.

Der Ewng. Bund

Rüstringen-Wilhelmshaven
veranstaltet am Sonntag, den 6. Oktober, abends 6 Uhr, in der Kirche zu Bant einen Vortrag, gehalten vom Pfarrer Ungnad aus Berlin:

Meine Erlebnisse unter den Kriegsgefangenen in Russland.

Eintritt frei, doch Sammlung zur Deckung der Kosten.
Der Vorsitzende des Ewng. Bundes.
[4223] Pastor Harms.



**Konsum- u. Sparverein
für Rüstringen u. Umg.**
e. G. m. b. H., Rüstringen.

Winter-Kartoffeln

Nach Eintreffen, etwa Mitte Oktober, liefern wir diese ab Ladegleis Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 94 700 Mt., frei Haus 7,90 Mt. den Zentner. Die einlaufende Menge beträgt 2 Zentner je Kopf. Anbestellungen nehmen wir schon jetzt in unseren Geschäftsräumen, Wilhelmshavener Straße Nr. 94, entgegen. Den Vorausweis bitten wir vorzulegen.

Die Abgabe der Kartoffeln darf nur gegen Vorlegung der städtischen Kartoffelkarte erfolgen.
[4369] Der Vorstand.

50

Erdarbeiter

(auch Frauen) sofort gesucht. Wohn-
gelegenheit und Beschäftigung vorhanden.
Ludw. Lange, Deichstraße 8.

10 Arbeitsfrauen

bei guter Bezahlung für die Stadt. Kriegsfähigen
gehört. Zu melden im [4385]
Städtischen Arbeitsnachweis Rüstringen,
Wilhelmshavener Straße 5.

Entlaufen
großer deutscher Schäfer-
hund, auf den Namen
Reinhold, Halsband
gezeichnet. Wollhals-
stelle 818. Wobbe, Prinz
von Preußen. Wiederbrin-
ger evh. hohe Belohnung.
Prinzen-Villa Birkenw. 4
Rüstringen II. [4365]

Scheuertücher
50x50 cm, Qual. I, weiß,
sehr laugfähig, Probepkg.
Mk. 1,90, franco.

Handtücher
Qual. I, sehr weich, gut
trockn., 50x100cm, Probepkg.
dugd. Mk. 36, franco.
Qual. II, gute dicke Ware,
42x100 cm, Probepkg.
Mk. 25,20 franco, Mindest-
abgabe je 1 Dgd., größere
Mengen billiger.

August Rettig, Desasu.
Wilhelmshav. Bügelmännin
Marktstraße 30, II.

Friedrichstr. 4, part. I.
Sofort! Büchlein, Repa-
raturen, Reutigen, Kämt-
wäcker. prompt u. billig.

Arbeiterinnen
gesucht.
A. Ahlers
Zauwerkfabrik
Rüstringen.

Kartoffelschälfrau
sucht
Belz, Heinestr. 4.

Mehrere Näherinnen
für die Nähstube gesucht.
Nähstube d. Hilfsvereins
Rüstringen.

Wilhelmsh. Straße 79/81
Schulgebäude 2. Eingang.
Hobelbank
zu kaufen gesucht. [3344]
Rüstringen, Gerchlostr. 41

Kriegswohlfahrtsspiele im Parkhaus.

Sonabend, 5. Okt., abends 8.15 Uhr
Kosmersholm
Schauspiel in 4 Aufzügen von S. Bösen.
Sonntag den 6. Okt., nachm. 4 Uhr
zu ermäßigten Preisen:
Jugendfreunde
Auffspiel in 4 Akten von Ludwig Füllb. a.

Abends 8.15 Uhr: 4310
Stein unter Steinen
Schauspiel in 4 Akten von S. Sudermann.
Vorverkauf in Lohses Buchhandlung und
Hemeyers Zigarrengeschäft, Bismarckstraße.

Die Stahlwaren

der weltbekannten Firma
I. A. Henckels Zwillingwerk, Solingen
sind die besten. Sie kaufen sie nur im
Solinger Stahlwarenhaus
Marktstrasse. [4359]

**Varieté
Groß-Rüstringen**
Ecke Bremer- u. Grenzstr.
Täglich 8 Uhr abds.
der neue
humoristische Spielplan!
8
ausgewählte Spezialitäten
Die besten Vertreter
des Humors!
Motto: Du sollst und musst
lachen!
Das Theater ist angenehm
temperiert.

Grundstücksverkauf Behrens in Schar.

Auf die öffentliche Versteigerung am
Sonabend abends 8 Uhr in Meeren's Wirt-
schaft in Schar wird hiermit noch hingewiesen.
Auktionator Reents.
Wälowstraße 9, Fernsprecher 632.

Möbel

Schlafzimmer-
und Küchen-Einrichtungen
noch preiswert, sowie
einz. Möbel, Bettstellen,
Matrassen, Auflege-Kissen
ein- u. zweitürige Kleider-
schränke usw. usw.
nur gegen Kasse.

W. Nissenfeld

Wilhelmshavener Straße 37.
Gekaufte Sachen können ev. auf-
bewahrt werden. [4367]

Schleiferei.

Durch eigene Schleiferei Erledigung sämtlicher
Schleifarbeiten, speziell Rasiermesser
in zwei Tagen.

Solinger Stahlwarenhaus

Marktstraße 40

Todes-Anzeige.

Donnerstag abend 10 Uhr verschied
nach langer, schwerer, mit grosser Ge-
duld ertragener Krankheit unser ein-
zigster lieber Sohn, unser guter Bruder,
Neffe und Cousin
Karl Schindler
im 18. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten [4375]
Stephan Bahitsch (z. Zt. im Felde)
und Frau Olga verw. Schindler
geb. Mess, nebst Kindern und
allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag
den 7. Okt., nachm. 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Aldenburger Fried-
hofes aus statt.

Nachruf!

Nach kurzer, schwerer Krankheit
verstarb am 20. Septbr. in Pola unser
Mitarbeiter, der Tischler [4352]
Heinrich Bartling
im Alter von 28 Jahren. Wir verlieren
in dem Verstorbenen einen aufrichtigen
Kollegen, dessen gutes Wesen ihm bei
uns ein dauerndes Andenken sichert.
Seine Beamten und Mitarbeiter
Abteilung Bohrbetrieb
im Schiffbau-Ressort III.

Adler
Theater
Direktion Karl
Arnold vom Theat.-
Theater Bremen.
Heute
und folgende Tage:
**Der Soldat
der Marie.**
Operette von Leo
Ullrich.
Nausen! Freng
verboten.

**Fabrikarbeiter-
Verband**
Zweigv. Nordenham.
Nachruf:
Infolge Unglücks-
falles verstarb unser
Mitglied, der Kollege
Johann Raak
Ehe seinem An-
denken! [4356]
Die Ortsverwaltung

Wilhelmshavener Begräbniskasse.

Sonntag, den 6. Okt.,
nachm. von 2 bis 5 Uhr:
Gebung der Beiträge
im Westpfeilschaus.
[4234] Der Vorstand.

Allgem. Drisstranantasse
für den
Amtsverband Jever.
Am Montag, 7. Okt.,
sind die Beiträge der
gebrühten Zahlung bei den
Gebrühten zu entrichten.
Schortens, 5. Okt. 1918.
[2405] Dohlsen.

Berzogen
nach Wilhelmshavener
Straße 65, I.
Cierarzt Hurlbrink.
Telephon 1460.

Verloren
1 kleiner Ohrring
Gegen gute Belohnung
abzugeben. [4371]
Belz, Heinestr. 4.

Dankagung.
Allen Freunden und
Bekanntem, die uns bei un-
serem schweren Verluste
mit Rat und Tat beige-
kräften, sagen wir hiermit
unser herzlichsten Dank.
Gustav Kiewow
und Böttgen. [4382]

Bürgerverein Neuende.

Nachruf.
Am Montag, den
30. September, starb
unser verehrtes Mitglied
Herr
**Hinrich
Feldmann.**
Der Verein wird
seiner stets in Ehren
gedenken. [4361]
Der Vorstand.

**Bereinigung
der Artilleriewerkstatt
Ressort II.**
Nachruf.
Am Dienstag, den
2. Oktober, verschied
nach längerer Krank-
heit unser Mitglied
u. Mitbegründer der
Bereinigung, Senior
der Artillerie-Werk-
statt, der Vorarbeiter
**Hermann
Enderlein.**
Ehe seinem An-
denken! [4350]
Der Vorstand.

**Bereinigung
der Artilleriewerkstatt
Ressort II.**
Nachruf.
Am Dienstag, den
2. Oktober, verschied
nach längerer Krank-
heit unser Mitglied
u. Mitbegründer der
Bereinigung, Senior
der Artillerie-Werk-
statt, der Vorarbeiter
**Hermann
Enderlein.**
Ehe seinem An-
denken! [4350]
Der Vorstand.

**Bereinigung
der Artilleriewerkstatt
Ressort II.**
Nachruf.
Am Dienstag, den
2. Oktober, verschied
nach längerer Krank-
heit unser Mitglied
u. Mitbegründer der
Bereinigung, Senior
der Artillerie-Werk-
statt, der Vorarbeiter
**Hermann
Enderlein.**
Ehe seinem An-
denken! [4350]
Der Vorstand.

**Bereinigung
der Artilleriewerkstatt
Ressort II.**
Nachruf.
Am Dienstag, den
2. Oktober, verschied
nach längerer Krank-
heit unser Mitglied
u. Mitbegründer der
Bereinigung, Senior
der Artillerie-Werk-
statt, der Vorarbeiter
**Hermann
Enderlein.**
Ehe seinem An-
denken! [4350]
Der Vorstand.

**Bereinigung
der Artilleriewerkstatt
Ressort II.**
Nachruf.
Am Dienstag, den
2. Oktober, verschied
nach längerer Krank-
heit unser Mitglied
u. Mitbegründer der
Bereinigung, Senior
der Artillerie-Werk-
statt, der Vorarbeiter
**Hermann
Enderlein.**
Ehe seinem An-
denken! [4350]
Der Vorstand.

**Bereinigung
der Artilleriewerkstatt
Ressort II.**
Nachruf.
Am Dienstag, den
2. Oktober, verschied
nach längerer Krank-
heit unser Mitglied
u. Mitbegründer der
Bereinigung, Senior
der Artillerie-Werk-
statt, der Vorarbeiter
**Hermann
Enderlein.**
Ehe seinem An-
denken! [4350]
Der Vorstand.

Bürgerverein Bant.

Sonabend den 5. Oktober cr., abends 8.30 Uhr
beim Wirt Sumner, Rasierstr.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Gebung der Beiträge,
2. Beschäftigungsfrage betreff.
3. Beschäftigtes.
Vollständiges Erscheinen erwartet. Der Vorstand

Alle Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Allen Fremden und Bekannten die
erschütternde Nachricht von dem Ab-
leben meines Mannes, unseres Sohnes,
Bruders, Schwagers und Onkels, des
Schachtmeysters
Friedrich Martens.
Er starb im Reservelazarett Hannover
im blühenden Alter von fast 32 Jahren.
In tiefer Trauer:
Frau Ww. Martens nebst Tochter
Frau Ww. Becker verw. Martens
Karl Uelsmann und Frau geb. Martens
Karl Becker } als Brüder
Georg Becker }
Willi Becker }
nebst Verwandten und Bekannten.

Die Beerdigung findet am Montag
den 7. Okt., nachm. 3 Uhr, von
der Leichenhalle des neuen Wilhelms-
havener Friedhofes aus statt. [4381]

Todes-Anzeige.

Donnerstag morgen entschlief sanft
nach langem, schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser guter Vater, Sohn,
Brüder, Schwager und Onkel, der
Tischler und Kolonialwarenhändler
Emil Abel
im Alter von 45 Jahren. [4372]
Wilhelmshaven, den 4. Oktbr. 1918.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Ww. Sophie Abel geb. Hölzje
nebst Kindern und Verwandten.
Die Beerdigung findet am Montag
den 7. Oktbr., nachm. 3 Uhr, von der
Kapelle des städt. Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Donnerstag mittag 12 1/2 Uhr ent-
schlief sanft und ruhig nach kurzem,
qualvollem Leiden mein lieber un-
vergesslicher Mann, meiner drei Kinder
liebevoller Vater, unser lieber guter
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und
Onkel, der Helfer

Todes-Anzeige.

Donnerstag mittag 12 1/2 Uhr ent-
schlief sanft und ruhig nach kurzem,
qualvollem Leiden mein lieber un-
vergesslicher Mann, meiner drei Kinder
liebevoller Vater, unser lieber guter
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und
Onkel, der Helfer

Todes-Anzeige.

Donnerstag mittag 12 1/2 Uhr ent-
schlief sanft und ruhig nach kurzem,
qualvollem Leiden mein lieber un-
vergesslicher Mann, meiner drei Kinder
liebevoller Vater, unser lieber guter
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und
Onkel, der Helfer

Nachruf!

Am 3. Oktober starb nach kurzer
Krankheit unser lieber Mitarbeiter, der
Maschinenbau-Vorarbeiter
Hermann Enderlein
im 65. Lebensjahre. Seit 44 Jahren
war er in der Artillerie-Werkstatt
beschäftigt. Durch seine hervorragende
Geschicklichkeit in der Ausübung seines
Berufes und seinen liebenswürdigen
Charakter war er uns allen ein lieber
Freund und Ratgeber. [4373]

Sein Andenken wird über das Grab
hinaus von uns allen in Ehren gehalten.
Die Arbeiter und Beamten
der Artillerie - Werkstatt.